

Dorotea Castano de Luis SAC

Sr. Dorotea Castano de Luis SAC, Jahrgang 1950, ist seit 2010 Generaloberin der Hildegardisschwestern vom Katholischen Apostolat und geistliche Begleiterin im Bistum Speyer.



Foto: privat

Dorotea Castano de Luis SAC

Verwaltung abgeben und Autonomie erhalten

Auxilium Fide unterstützt die Hildegardisschwestern vom Katholischen Apostolat

Eine Gemeinschaft in Bewegung

Im April 2022 konnten wir Hildegardisschwestern vom Katholischen Apostolat endlich nach einer coronabedingten Verschiebung das 100-jährige Bestehen unserer Gemeinschaft mit einem Festgottesdienst, zelebriert von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, feiern.

Unsere Gemeinschaft wurde 1921 von dem Pallottinerpater Adolf Panzer in Limburg gegründet und war während ihrer gesamten Geschichte eine Gemeinschaft in Bewegung. Im Jahr 2004 erfolgte der Umzug des Mutterhauses von Hilden-

brandseck nach Pirmasens, direkt neben die Kirche St. Anton.

Das Mutterhaus steht offen für den Besuch von Gottesdiensten in der Klosterkapelle und ist auch eine Anlaufstelle für Menschen in Not. Nach unseren Möglichkeiten bringen wir uns in der Kirche St. Anton ein, indem wir zusammen mit anderen Gruppen und Gremien Gemeinde in vielfältiger Weise gestalten. Wir sind auf Bistumsebene Ansprechpartnerinnen für geistliche Begleitung, Exerzitien und Besinnungstage. Außerdem unterstützen wir das Säkularinstitut Khristsevikas (Christusdienerinnen) in Indien, das sich besonders für die Bildung von Kindern engagiert.

Die Spiritualität unserer Gemeinschaft ist besonders durch die heilige Hildegard von Bingen, der die Hildegardisschwestern auch ihren Namen verdanken, und den heiligen Vinzenz Pallotti geprägt. Pallotti ist der Gründer der Gesellschaft des Katholischen Apostolates (SAC), zu dem die Hildegardisschwestern gehören. Der Leitsatz Pallottis, „Die Liebe Christi drängt uns“, ist für uns Orientierung, um Gottes Liebe zu den Menschen durch unser Tun zu vermitteln.

Unsere Schwesterngemeinschaft ist bischöflichen Rechts und untersteht dem Bischof von Speyer. Als Rechtsform haben wir einen eingetragenen Verein gewählt.

Die Idee zu Auxilium Fide

Unsere Gemeinschaft besteht zurzeit aus sechs Schwestern, die Jüngste ist beinahe 70 Jahre alt. Wir sind eine kleine und alternde Gemeinschaft. Als ich zur Generaloberin gewählt worden war, wurde mir relativ schnell bewusst, dass ich allein mit der Verwaltung überfordert war. Die Arbeit kostete mich viel Kraft, und ich hatte immer weniger Zeit für das, was mir eigentlich wichtig ist. Denn in meinem Herzen bin ich, wie meine Mitschwestern auch, vor allem Seelsorgerin! Es war für uns notwendig, einen möglichst großen Teil der Verwaltung auf Dauer in andere Hände zu geben. Dafür gab es bisher vor allem zwei Optionen: einen Geschäftsführer anzustellen oder unsere Verwaltung an das Bistum abzugeben.

Die Einstellung eines Geschäftsführers kam für uns nicht in Frage. Wir konnten genug Negativebeispiele, in denen Geschäftsführer Gelder veruntreut hatten und Gemeinschaften im Stich ge-

lassen wurden. Hier unter dem Druck zu stehen, alles auf Regeltreue und Rechtschaffenheit hin zu kontrollieren, wäre für mich furchtbar und nicht überschaubar gewesen.

Ebenso wollten wir nicht alles in die Hände des Bistums geben. Das wäre zwar der bequemste Weg gewesen, wir hätten aber dabei große Teile unserer Freiheit und Autonomie eingebüßt. Wir haben uns gefragt, wer dann unsere Interessen vertreten hätte und als unabhängige Kontrollinstanz gegenüber dem Bistum gewirkt hätte.

Die Vertretung unserer Interessen, unabhängige Kontrollinstanzen und die Erfahrung und Verfügbarkeit unserer Ansprechpartner waren uns wichtig. Auch wenn unsere Gemeinschaft in Pirmasens schwindet, wollen wir unsere Zukunft im irdischen Leben bis zum Schluss selbstbestimmt gestalten.

Aus dieser Not entstand schließlich auf meine Idee hin zusammen mit Winfried Hinzen das Konzept von Auxilium Fide. Das besondere Vertrauensverhältnis war dafür die Grundlage. Mit Herrn Hinzen und dem Hinzen Privatkantor hatte ich schon seit meiner Wahl zur Generaloberin im Jahr 2010 zusammengearbeitet. Mit Auxilium Fide wird eine Firma mit den Aufgaben eines Geschäftsführers beauftragt. Sie ist damit ein institutioneller Geschäftsbesorger, der die Generalleitung unterstützt und deren Entscheidungen umsetzt. Das ermöglicht es uns einerseits, unsere Selbstverantwortung zu wahren und andererseits weltliche Angelegenheiten, die uns zur Last fallen, abzugeben. So gewinnen wir wieder die Freiheit, uns um die Dinge zu kümmern, die uns am Herzen liegen, und können gleichzeitig unsere Autonomie als Hildegardisschwestern erhalten. Das ist ei-

ne Lösung, die es bisher so nicht gab und eine Besonderheit in Deutschland darstellt. Deshalb war auch zunächst eine Modernisierung unserer Satzung als e. V. notwendig.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Auxilium Fide und die Mitarbeiter der Firma sind nur mit Kompetenzen und Vollmachten ausgestattet, um operative Entscheidungen, die zur Erledigung der Verwaltung notwendig sind, zu treffen. Grundlegende Entscheidungen, die über Verwaltungsangelegenheiten hinausgehen, werden immer von unserer Gemeinschaft selbst getroffen.

Wir haben als Gemeinschaft natürlich ein hohes Schutzbedürfnis. Die Kontrolle des Wohlverhaltens auf mehreren Ebenen und die unabhängige Überwachung sind für uns wichtige Themen. Daher spielt bei Auxilium Fide das Vier-Augen-Prinzip eine zentrale Rolle. Es ist einer der wichtigsten Unterschiede im Vergleich zu einem angestellten Geschäftsführer. Die Verwalter sind Angestellte der Auxilium Fide. Sie geben bei uns Entscheidungen in ein internes System ein. Diese werden in einem Vier-Augen-Prinzip durch einen Kontrolleur autorisiert, nachdem sie von uns freigegeben worden sind. Zusätzliche Sicherheit wird durch die externe Überwachung eines Revisors und die Erledigung der Buchführung durch einen unabhängigen Steuerberater gewährleistet. Die Verwalterin kümmert sich bei uns um alltägliche Angelegenheiten, wie das Buchen von Flügen oder die Bestellungen aus dem Internet, aber auch um die Koordination von Dienstleistern für die Instandhaltung des Mutterhauses, Abrechnungen, Pflegestufen für die Schwestern

und den Kontakt zu kirchlichen Stellen. Als ich die Bankverbindung wechseln wollte, hat sie mir Angebote zum Vergleich vorgeschlagen. Die Entscheidung habe ich getroffen, die Einrichtung hat wiederum Auxilium Fide übernommen. Auxilium Fide entscheidet in dem Maße eigenständig, wie wir es wünschen. Durch die langjährige Erfahrung mit Herrn Hinzen als Ordensberater und Gründer der Auxilium Fide wissen wir, dass Auxilium Fide ein Verständnis für unsere Bedürfnisse hat. Denn gerade persönliche und sensible Themen, wie etwa Pflegestufen für die Schwestern, erfordern Vertraulichkeit und Einfühlungsvermögen. Die Aufgabe von Auxilium Fide ist es auch, unsere Privatsphäre gegenüber Dritten zu schützen und unsere Interessen zu vertreten.

Autoreninfo

siehe gedrucktes Heft

Die Zusammenarbeit mit Auxilium Fide fängt gerade erst richtig an, und wir sind noch in einem Lernprozess. Manchmal war es in der Anfangsphase, wie auch jetzt, hie und da noch etwas mühsam, weil auch „nicht alles selbst machen zu müssen“ geübt werden muss.

Die Digitalisierung unserer Akten und die Entwicklung eines Notfallplans für einen

möglichen Blackout sind schon erste Projekte, die wir umgesetzt haben. Wir profitieren davon, dass Auxilium Fide durch ein großes Netzwerk ein breites Spektrum an Erfahrungen und Kompetenzen besitzt. Bei der Anschaffung eines neuen Autos konnte beispielsweise ein gutes Angebot für uns verhandelt werden. Man kann die Funktion von Auxilium Fide mit dem Bild eines Rollators beschreiben: Wir Schwestern bestimmen, wohin wir gehen und in welchem Tempo. Dabei bekommen wir die Unterstützung, die wir wollen und brauchen und werden in unserm Tun gestützt.

Ausblick

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es wichtig ist, sich als Gemeinschaft aktiv damit auseinandersetzen, wie eine selbstbestimmte Zukunft gelebt werden kann. Man kann nicht früh genug beginnen, sich um die Zukunft zu kümmern. Selbstbestimmung erhalten, Verwaltung abgeben und Sicherheit gewinnen: das ist meine Verantwortung für die Gemeinschaft auf die Zukunft hin. Jetzt kann ich mich nach und nach wieder verstärkt auf die Seelsorge konzentrieren.

Mir ist bewusst, dass sich viele Gemeinschaften in einer ähnlichen Situation wie wir befinden. Deshalb ist mir dieser Artikel



Auxilium Fide als „Rollator“: Wir Schwestern bestimmen, wohin wir gehen und in welchem Tempo.

ein großes Anliegen, um zu zeigen, dass es eine Alternative zu den herkömmlichen Modellen der Verwaltungsübergabe gibt. Unser nächstes großes Projekt besteht darin, einen Teil unseres Mutterhauses zu einer Wohnpflege-Gemeinschaft umzugestalten, in der wir das Leben mit anderen Seniorinnen teilen, die auch selbstbestimmt ihr Alter mit anderen teilen wollen. Auch dabei wird uns Auxilium Fide unterstützen. Diesem neuen Lebensabschnitt und der Umsetzung unserer Idee von der Wohnpflege-Gemeinschaft sehen wir gespannt entgegen.